

Meine verehrten Damen und Herren, lieber Hans Jürg,
Was gibt es Schöneres als ein Wort?
Nicht das druckfrische, papierechte Wort.
Das maulreife, labiale, aspirierte, palatale, alveolare, mundvolle und ohrenwunderliche Wort.
Das gesprochene Wort.
Natürlich, ich weiss, es gibt auch noch
Die Waden der Frauen
Die Schultern der Männer
Die Freuden der Geschwindigkeit und des Gaumens
Den Schweiss der Liebe
Den Speichel des Kusses
Das Lachen der Freundschaft und der Kinder.
Aber lassen wir das.

Als Vorstandsmitglied von Pro Lyrica, unter deren Regie und in deren Verlag dieses Buch entstand, möchte ich mich zuerst entschuldigen, dass wir die schönen Wörter Hans Jürgs zwischen zwei Buchdeckel gepresst haben wie irgend ein Botaniker seine Blümlein und Kräutlein. Da gehören die Wörter auch hin, aber nur zur vorübergehenden Aufbewahrung.

Wörter, Wörter, Wörter.

Ein Wort wie Püppli zum Beispiel: man sieht die aufrecht stehenden Brustwarzen förmlich vor sich.

Ein Wort wie Bschütti zum Beispiel: man sieht den Bauern förmlich vor sich, wie er sie mit der Garrette das Mischloch hinunterkippt.

Ein Wort wie päärze oder pfluure.

Lautmalen, das können die Wörter auch. Und die Lyriker, diese steifen Kreaturen mit ihren verkrusteten gehemmten Zuhörern, die Lyriker, die niemand versteht, weil sie alles so furchtbar „verdichten“, wie sie mit einem Lächeln auf den Stockzähnen sagen, ganz ohne Ironie und furchtbar gelehrt, die Lyriker können einpacken, diese Wörter hier, die in diesem Buch versammelt sind, brechen ihnen das Genick, zerfleddern ihr Buch.

Denn hier ist einer, der spricht. Ich weiss nicht, wie deine Gedichte entstehen, Hans Jürg, aber ich kann mir nicht anders vorstellen, als dass du sie auf einem langen Spaziergang oben auf dem Mannenberg oder unten am Rüeegsbach laut vor dich hin gurgelst und pfuurst.

Du bist auch ein Performer, und im Gegensatz zu vielen Sprachperformern bist du einer, der die Wörter wie kostbare Perlen aus dem Sautrog der Alltagssprache herausliest, Entschuldigung, heraus-

spricht. Das ist einmalig. Das sollte sich jeder, der sich Dichter nennt oder sonstwie schreibt, zu Herzen, ich meine: zu Munde nehmen.

Ja, die Wörter. Man kann nicht genug darüber sagen.

Ein Wort wie „Modi“ oder „rünele“.

Ah, und bevor ich zum Ende komme:

Sie sind ja alle hier. Wie viele sind es denn!

Das kommt davon, das kommt davon.

Das gesprochene Wort hat euch gerufen, und ihr seid
Gekommen.

Live ist besser als papier-dead, Humor ist besser als Tiefsinn, Schlitzohrigkeit ist besser als Gelahrtheit, das Ohr ist besser als das Auge, der Laut ist besser als der Buchstabe.

Wir von der Pro Lyrica sind froh und stolz, Ihnen zusammen mit Hans Jürg dieses Buch zu präsentieren. Ich hoffe, Sie schlagen es nicht nur einmal auf, sondern legen es bei sich in der Küche neben das Rüstzeug oder Fleischwolf oder im Büro neben die Maus, um immer wieder leise vor sich hinzumurmeln, mit scharfer Zunge und spitzer Lippe, auch wenn sie kein Emmentaler oder gar Hasle-Rüeeggsauer sind, genauso wenig wie ich:

Rybet öjer ohre troch

Rybet öjer ohre troch...

Herzlichen Dank!